

Henrik Ibsen

JOHN GABRIEL BORKMAN

(Originaltitel: John Gabriel Borkman)

Schauspiel in 4 Akten

Aus dem Norwegischen von Bernhard Schulze

Henrik Ibsens Schauspiel "John Gabriel Borkmann" wurde 1897 in Helsinki uraufgeführt.
Die deutsche Übersetzung von Bernhard Schulze wurde 2005 neu durchgesehen.

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2005

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

PERSONEN

John Gabriel Borkman, ehemaliger Bankdirektor

Gunhild Borkman, seine Frau

Erhart, beider Sohn, Student

Fräulein Ella Rentheim, Frau Borkmans Zwillingsschwester

Frau Fanny Wilton

Vilhelm Foldal, Aushilfsschreiber bei einer Behörde

Frida, seine Tochter

Frau Borkmans Stubenmädchen

Das Stück spielt auf dem Rentheimschen Erbgut in der Nähe der norwegischen Hauptstadt an einem Winterabend um 1895.

ERSTER AKT

*Frau Borkmans Wohnzimmer. Die Einrichtung ist von altmodischer und verblichener Pracht. Durch eine offene Schiebetür sind im Hintergrund eine geschlossene Veranda und der in Dämmerung und Schneege-
stöber liegende Garten sichtbar. Rechts Tür zur Diele. Weiter vorn ein großer eiserner Ofen. Links hinten
eine Tapetentür. Links vorn ein Fenster mit dicken Portieren. Zwischen Fenster und Tür ein Kanapee und
davor ein Tisch mit Decke. Auf dem Tisch eine brennende Schirmlampe. Am Ofen ein hochlehner Sessel.*

*Frau Gunhild Borkman sitzt mit ihrer Häkelarbeit auf dem Kanapee. Sie ist eine ältere, kalt und vornehm
aussehende Dame von steifer Haltung und mit starren Gesichtszügen. Ihr volles Haar ist stark ergraut, ihre
Hände sind schmal und zart. Sie trägt ein dunkles Kleid von schwerer Seide, das einmal elegant gewesen,
jetzt aber etwas fadenscheinig ist. Um die Schultern hat sie einen Wollschal.*

*Eine Weile sitzt sie aufrecht und steif bei ihrer Häkelarbeit. Dann hört man Schellengeläut eines vorbeif-
ahrenden Schlittens.*

Frau Borkman *(Horcht. Ihre Augen leuchten freudig auf, und sie flüstert erleichtert.) Erhart!
Endlich! (Sie tritt ans Fenster. Darauf setzt sie sich offensichtlich enttäuscht
wieder aufs Kanapee zu ihrer Arbeit. Kurz darauf kommt das Stubenmädchen mit
einer Visitenkarte auf einem kleinen Tablett von der Diele herein.)*

Frau Borkman *(Rasch.) Ist mein Sohn d o c h gekommen?*

Stubenmädchen *Nein, gnädige Frau. Aber eine Dame ist draußen –*

Frau Borkman *(Legt das Häkelzeug beiseite.) Ach so, wohl Frau Wilton –*

Stubenmädchen *(Tritt näher.) Nein, es ist eine fremde Dame –*

Frau Borkman *(Greift nach der Karte.) Zeigen Sie her! (Liest, erhebt sich rasch und blickt das
Mädchen starr an.) Sind Sie sicher, daß der Besuch mir gilt?*

Stubenmädchen *Ja, ich habe es so verstanden.*

Frau Borkman *Hat die Dame gesagt, sie wünsche mit Frau Borkman zu sprechen?*

Stubenmädchen *Ja gewiß, das hat sie.*

Frau Borkman *(Kurz und entschieden.) Gut. Dann sagen Sie, daß ich zu Haus bin.*

*(Das Stubenmädchen öffnet der fremden Dame die Tür und geht selbst hinaus.
Fräulein Ella Rentheim tritt ein. Sie sieht der Schwester ähnlich, doch sind ihre
Züge mehr leidend als hart. Das Gesicht zeigt noch Spuren einer großen ausdrucks-
vollen Schönheit. Das volle silberweiße Haar ist natürlich gewellt und läßt die Stirn
frei. Ella trägt über einem schwarzen Samtkleid einen pelzgefütterten Mantel und
hat einen Hut auf.*

*Die beiden Schwestern stehen sich eine Weile stumm gegenüber und blicken sich
prüfend an. Augenscheinlich wartet jede darauf, daß die andere zuerst das Schwe-
gen bricht.)*

Ella *(Die an der Tür stehen geblieben ist.)* Du siehst mich so erstaunt an, Gunhild.

Frau Borkman *(Steht in steifer und verkrampfter Haltung hinterm Tisch, die Fingerspitzen auf die Tischdecke gestemmt.)* Hast du dich nicht in der Tür geirrt? Der Verwalter wohnt im Seitengebäude. Das weißt du doch.

Ella Mit dem Verwalter wollte ich heute abend nicht reden.

Frau Borkman Willst du etwas von mir?

Ella Ja. Ich muß etwas mit dir besprechen.

Frau Borkman *(Kommt hinter dem Tisch vor.)* Also – dann nimm bitte Platz!

Ella Danke. Ich kann gut so lange stehen.

Frau Borkman Wie du willst. Aber knöpf wenigstens deinen Mantel auf!

Ella *(Tut es.)* Ja, es ist hier allerdings sehr warm –

Frau Borkman Ich friere immer.

Ella *(Steht eine Weile da, die Arme auf der Sessellehne, und betrachtet die Schwester.)* Ja – Gunhild, es sind nun fast acht Jahre her, daß wir uns gesehen haben.

Frau Borkman *(Kalt.)* Wenigstens daß wir uns g e s p r o c h e n haben.

Ella Vielmehr seit wir uns g e s p r o c h e n haben, da hast du recht. – Denn gesehen hast du mich wohl hin und wieder – wenn ich zur Jahresabrechnung zum Verwalter kam.

Frau Borkman Ein- oder zweimal, glaube ich.

Ella Ich habe dich auch einige Male gesehen. Flüchtig. Am Fenster dort, hinter den Vorhängen.

Frau Borkman Du hast gute Augen. *(Hart und schneidend.)* Miteinander g e - s p r o c h e n haben wir das letzte Mal hier in meinem Zimmer –

Ella *(Abwehrend.)* Ja, ja, ich weiß!

Frau Borkman Einige Tage, bevor er – bevor er herauskam.

Ella *(Erregt.)* O, rühr doch das nicht wieder auf!

Frau Borkman *(Mit fester, aber gedämpfter Stimme.)* Das war kurz bevor er – der Bankdirektor – wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Ella *(Geht hin und her.)* Ich weiß! Ich weiß! Den Tag vergesse ich nicht! Aber der Gedanke daran ist mir eine unerträgliche Qual.

Frau Borkman *(Dumpf.)* Und doch kreisen die Gedanken immerfort um das eine!
(Laut jammernd.) Nein, ich begreife das nicht! Nie im Leben! Ich kann es einfach nicht fassen, daß so etwas – so etwas Entsetzliches über unsere Familie hereinbrechen konnte. Über eine so vornehme Familie! Daß dieser Schlag gerade u n s e r e Familie treffen mußte!

Ella Vergiß nicht, Gunhild, dieser Schlag hat noch viele, viele a n d e r e Familien getroffen.

Frau Borkman Nun ja – doch alle diese anderen tun mir nicht weiter leid. Denn für die bedeutete es doch nur den Verlust von etwas Geld – oder von einigen Wertpapieren. Aber für uns –! Für mich! Und dann für Erhart, der damals ein Kind war! *(In steigender Erregung.)* Diese Schande über uns Unschuldige! Diese Schmach! Diese gräßliche, entsetzliche Schande! Und dazu noch der wirtschaftliche Ruin!

Ella *(Behutsam.)* Sag mir bitte, Gunhild: Wie trägt er es?

Frau Borkman Erhart, meinst du?

Ella Nein – er selbst. Wie trägt er es?

Frau Borkman *(Höhnisch und gehässig.)* Glaubst du, daß ich d a n a c h frage?

Ella Frage? Zu f r a g e n brauchst du doch da nicht –

Frau Borkman *(Blickt sie erstaunt an.)* Du glaubst doch nicht etwa, daß ich mit ihm verkehre? Mit ihm zusammenkomme? Ihn überhaupt sehe?

Ella Nicht einmal d a s ?!

Frau Borkman Den Mann, der fünf Jahre hinter Schloß und Riegel gesessen hat! *(Sie schlägt die Hände vors Gesicht.)* Diese entsetzliche Schande! *(Fährt auf.)* Und wenn man bedenkt, was für einen Klang der Name John Gabriel Borkman einmal hatte! – Nein, nein, nein – ich will ihn nie mehr sehen! – Nie mehr!

Ella *(Blickt sie eine Weile an.)* Du bist aber hart, Gunhild!

Frau Borkman I h m gegenüber, ja.

Ella	Er ist doch dein Mann!
Frau Borkman	Hat er nicht vor Gericht behauptet, ich hätte ihn ruiniert? Ich hätte zu viel Geld verbraucht –?
Ella	<i>(Vorsichtig.)</i> Aber da war doch wohl etwas Wahres daran.
Frau Borkman	Hat er es nicht so haben wollen? Alles sollte doch so luxuriös sein wie möglich.
Ella	Das weiß ich wohl. Doch gerade darum hättest du etwas bremsen müssen. Und das hast du wohl nicht getan.
Frau Borkman	Konnte ich denn ahnen, daß es nicht sein eigenes Geld war – das er mir für den Haushalt gab? Und das er selbst mit beiden Händen zum Fenster hinauswarf? Zehnmal mehr als ich!
Ella	<i>(Beschwichtigend.)</i> Nun, das brachte wohl seine Position mit sich, möchte ich annehmen. Wenigstens zu einem großen Teil.
Frau Borkman	<i>(Höhnisch.)</i> Versteht sich! Hieß es doch immer, wir müßten „repräsentieren“! Und repräsentieren, das tat er denn auch, als ritte ihn der Teufel. Vierspännig fuhr er – als wäre er ein König. Ließ die Leute katzbuckeln und Kratzfüße machen wie vor einem König. <i>(Lacht.)</i> Und das Volk nannte ihn ja auch mit Vornamen – gerade als wäre er der König selbst. „John Gabriel“, hieß es im ganzen Lande. Jedes Kind wußte, was für eine Größe „John Gabriel“ war!
Ella	<i>(Mit Festigkeit und Wärme.)</i> Er w a r auch damals eine große Persönlichkeit!
Frau Borkman	Das sah allerdings so aus. Aber nie hat er mir auch nur angedeutet, wie er eigentlich finanziell stand. Nie hat er ein Wort darüber verlauten lassen, woher er die Mittel nahm.
Ella	Gewiß nicht – das haben auch die anderen nicht geahnt.
Frau Borkman	Sein Verhalten den anderen gegenüber, das mag noch hingehen. Aber m i r hätte er reinen Wein einschenken müssen! Das war seine Pflicht. Und das hat er nicht getan! Er hat mich nur immer belogen – schamlos belogen –
Ella	<i>(Unterbrechend.)</i> Das hat er sicher nicht getan, Gunhild. Er hat vielleicht etwas verschwiegen. Aber gelogen – das hat er sicher nicht.
Frau Borkman	Nenn es meinetwegen, wie du willst. Das kommt auf e i n s heraus. – Aber dann stürzte es schließlich zusammen, das ganze Kartenhaus. Die ganze Herrlichkeit.

Ella (Vor sich hin.) Alles stürzte zusammen – für i h n – und für andere.

Frau Borkman (Richtet sich drohend auf.) Aber das sage ich dir, Ella – ich gebe mich noch nicht geschlagen! Ich werde mir schon Genugtuung verschaffen. Darauf kannst du dich verlassen!

Ella Genugtuung? Was meinst du damit?

Frau Borkman Genugtuung für den Verlust von Namen und Ehre und Vermögen! Genugtuung für mein ganzes verpfushtes Leben. Das meine ich! – Und ich habe dafür gesorgt, daß sich einer bereithält, mußt du wissen. – Einer, der alles wiederherstellen wird, was der Bankdirektor zunichte gemacht hat.

Ella Aber Gunhild!

Frau Borkman (In steigender Erregung.) Es lebt ein Rächer! Einer, der alles wiedergutmachen wird, was sein Vater an mir verbrochen hat!

Ella Erhart meinst du?

Frau Borkman Ja, Erhart, mein Prachtjunge! D e r wird unsere Familie schon wieder hochbringen, und unsern Namen wieder reinwaschen. Alles wiedergutmachen, was sich wiedergutmachen läßt. – Und vielleicht noch mehr.

Ella Und wie soll das deiner Meinung nach geschehen?

Frau Borkman Das wird sich finden. W i e es geschehen wird, weiß ich zwar noch nicht. Doch ich weiß, daß es einmal geschehen w i r d und geschehen m u ß . (Blickt sie fragend an.) Ja – Ella – hast du dich nicht im Grunde mit demselben Gedanken getragen, schon als Erhart noch klein war?

Ella Nein, das kann ich eigentlich nicht sagen.

Frau Borkman Nicht? Warum hast du dich denn seiner angenommen? Damals, als die Katastrophe über uns hereingebrochen war?

Ella Du selbst konntest es doch damals nicht, Gunhild.

Frau Borkman Allerdings – ich konnte es freilich nicht. Und sein Vater – der hatte einen gesetzlichen Entschuldigungsgrund – er war hinter Schloß und Riegel –

Ella (Empört.) Aber Gunhild, daß du so etwas über die Lippen bekommst!